

Sachstandsbericht
zur Digitalisierungsstrategie mainzDIGITAL
der Landeshauptstadt Mainz

Für die Sitzung des Stadtrates am 9. April 2025

Bearbeiterin: Sina Peter, Hauptamt

Inhalt

Einleitung und Zielsetzung	3
Hintergrundinformationen	3
Gesetzliche und strategische Grundlagen.....	4
Aktueller Sachstand	4
Handlungsfeld „Digitale Verwaltung“	4
Handlungsfeld „Intelligente Infrastruktur“	9
Handlungsfeld „Mobilität, Umwelt und urbane Entwicklung“	9
Handlungsfeld „Wirtschaft, Innovation und Kooperation“	10
Handlungsfeld „Bildung und Zusammenleben“	11
mainzDIGITAL-Projekte im Überblick.....	12
Sonstige Projekte und Aktivitäten.....	12
Neuausrichtung mainzDIGITAL	14
Beirat für Digitalisierung.....	15
Zeitplan und nächste Schritte	17
Finanzielle Aspekte.....	18
Zusammenfassung.....	18

Einleitung und Zielsetzung

Dieser Sachstandsbericht informiert über den aktuellen Stand der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt Mainz. Ziel ist es, eine Übersicht über bisherige Fortschritte, bestehende Herausforderungen und die geplanten nächsten Schritte zu geben. Gleichzeitig soll der Bericht als transparente Grundlage für die gemeinsame Weiterentwicklung der zukunftsweisenden Initiative mainzDIGITAL dienen. Aktuell wird eine handlungsorientierte Strategie für die gesamte Stadtverwaltung erstellt, die allen Abteilungen eine agile und eigenverantwortliche Handlungsgrundlage an die Hand geben wird. Die Stadt Mainz verfolgt das Ziel, die digitale Transformation nachhaltig, bürgerorientiert und effizient zu gestalten. Die Neuausrichtung von mainzDIGITAL sowie eine Neufassung der Strategie werden auf Initiative von Herrn Oberbürgermeister Nino Haase in Absprache mit dem Hauptamt nun erforderlich, um flexibel auf neue technologische Entwicklungen (wie beispielsweise Künstliche Intelligenz und Automatisierung), veränderte Rahmenbedingungen, aktuelle Bedürfnisse der Stadtgesellschaft und die Erfahrungen mit dem vorherigen Strategieansatz reagieren zu können.

Hintergrundinformationen

Die erste Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt Mainz wurde Ende des Jahres 2021 entwickelt und im darauffolgenden Jahr durch verschiedene Gremien verabschiedet: Zunächst am 2. Februar 2022 im Haupt- und Personalausschuss, gefolgt vom Stadtrat am 9. Februar 2022. Im Mai 2022 wurde eine erste Umfrage zur Strategie durchgeführt, die wertvolle Impulse lieferte. Seither hat sich das mainzDIGITAL Team erweitert, der Beirat für Digitalisierung hat sich am 9. Dezember 2024 neu konstituiert und die organisatorischen Strukturen wurden auf allen Ebenen - von der strategischen Steuerung bis hin zur operativen Umsetzung - weiterentwickelt. Die Strategie selbst entstand in einem kooperativen und partizipativen Prozess, der eine umfassende Bestandsaufnahme als Grundlage nutzte. Dabei wurden gesamtstädtische Konzepte sowie bestehende Digitalisierungsprojekte analysiert. Workshops und Interviews sorgten im Anschluss dafür, dass die Bedürfnisse und Anforderungen von politischen Akteuren, der Stadtverwaltung, Eigenbetrieben und Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen einfließen. Auf dieser Basis wurden Leitlinien, strategische Ziele und Handlungsfelder formuliert, die sich an der „Smart City Charta“ sowie den Zielen der nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) orientieren. Die damalige strategische Ausrichtung wurde durch eine Lenkungsgruppe unter Vorsitz des damaligen Oberbürgermeisters Michael Ebling festgelegt.

Gesetzliche und strategische Grundlagen

Die Erstellung der Digitalisierungsstrategie basierte auf einem klar definierten rechtlichen und strategischen Rahmen. Insbesondere orientiert sie sich an folgenden Leitlinien und Vorgaben:

1. **Smart City Charta des Bundes:** Diese Charta bietet Grundsätze und Empfehlungen für die nachhaltige Gestaltung der digitalen Transformation in Kommunen und dient der strategischen Orientierung.
2. **Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN):** Die Strategie richtet sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) aus, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung fördern.
3. **Nationale und regionale Digitalisierungsinitiativen:** Hierzu zählen das "Onlinezugangsgesetz" (OZG), welches die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen vorschreibt, sowie diverse Förderprogramme für kommunale Digitalisierung.
4. **Lokale Konzepte und Pläne:** Die Digitalisierungsstrategie berücksichtigt bestehende städtische Fachstrategien wie den „Green City Plan – Masterplan M³“, den „Masterplan 100 % Klimaschutz Mainz“ und das Konzept „Wirtschaft in Mainz 2020+“, die Digitalisierungsbezugspunkte enthalten.

Diese Grundlagen gewährleisten, dass die Digitalisierungsstrategie sowohl rechtlich abgesichert als auch strategisch zukunftsorientiert ist. Sie fügt sich nahtlos in bestehende kommunale, nationale und internationale Rahmenbedingungen ein und bildet eine solide Basis für die fortschreitende digitale Transformation der Landeshauptstadt Mainz.

Aktueller Sachstand

Die Stadt Mainz treibt die digitale Transformation mit einer Vielzahl von Projekten und Initiativen voran, die unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbereiche umfassen. Der aktuelle Stand zeigt sowohl Fortschritte als auch Herausforderungen in den zentralen Handlungsfeldern sowie weiteren Aktivitäten.

Handlungsfeld „Digitale Verwaltung“

Das Projekt **Arbeitsplatz der Zukunft** der Stadt Mainz verfolgt das Ziel, die Stadtverwaltung als modernen, attraktiven Arbeitgeber zu positionieren und zukunftsfähige Arbeitsstrukturen zu schaffen. Angesichts des Wandels der Arbeitswelt, der durch die Digitalisierung, die Pandemie und die wachsende Arbeitsdichte beschleunigt wurde, möchte die Stadt Mainz flexiblere, effizientere

und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen bieten. Hierfür wurden drei zentrale Handlungsfelder identifiziert: Die Flexibilisierung des Arbeitsortes und der Arbeitszeit, die Optimierung der Raumkonzepte und die Bereitstellung moderner Technik. Im Rahmen eines Teilprojekts „Flexibilisierung des Arbeitsortes und der Arbeitszeit“ wurde die bestehende Dienstvereinbarung überarbeitet, um Homeoffice und mobiles Arbeiten zu regeln. Ziel ist es, den Beschäftigten mehr Flexibilität zu ermöglichen, die Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin zu steigern und gleichzeitig Datenschutz sowie Informationssicherheit zu gewährleisten. Geplant sind eine flexible Rahmenarbeitszeit ohne Kernzeiten und digitale Antragsverfahren für Homeoffice und mobiles Arbeiten. Der Rollout von VPN-Lösungen und eine vertrauensvolle Regelung der Erreichbarkeit seit Mai 2024 bilden weitere Bausteine. Zusätzlich wird geprüft, wie viel Homeoffice langfristig gesundheitsförderlich und effizient ist. Angesichts der Raumknappheit und einer wachsenden Verwaltung sollen im Teilprojekt „Raumangelegenheiten“ Belegungsstandards helfen, Raumressourcen besser zu nutzen. Abhängig von den Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aktuell flexible Konzepte wie Desk-Sharing erprobt – derzeit im Sachgebiet „Organisationsentwicklung“ im Hauptamt. Ziel ist es, durch effizient genutzte Arbeitsplätze Räume für informelle Meetings, Projektbüros oder kreative Lounges zu schaffen. Moderne Büroausstattungen wie ergonomische Möbel, digitale Whiteboards und einheitliche Dockingstationen unterstützen diesen Ansatz. Ergänzend wird ein stadtweites Buchungssystem für Arbeitsplätze eingeführt, um flexible Nutzungen zu ermöglichen. Moderne Arbeitsmethoden erfordern eine angepasste technische Ausstattung – dies wird im Teilprojekt „Technik“ näher betrachtet. Ein Notebook pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter, welche seit Herbst 2023 ausgeliefert werden, der Rollout von Softphones sowie weitere digitale Tools sollen die Arbeitsprozesse vereinfachen und die Zusammenarbeit erleichtern. Die Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine ausgewogene Work-Life-Balance sind zentrale Ziele des Projekts. Ergonomische Arbeitsplätze, höhenverstellbare Schreibtische und die Nutzung von Räumen für Pausen und informelle Meetings tragen dazu bei. Ergänzend werden angepasste Arbeitszeitmodelle geprüft, um den individuellen Bedürfnissen der Beschäftigten besser gerecht zu werden.

Das **Barcamp** ist keine eigenständige Projektinitiative, sondern eine Methode, die im Rahmen des Projekts „Arbeitsplatz der Zukunft“ im Teilprojekt „Räume“ integriert wurde. Ziel ist es, eine Blaupause für die zukünftige Anwendung innerhalb der Stadtverwaltung Mainz zu erstellen und diese in einen Methodenkoffer aufzunehmen. Die Methode wird durch Erfahrungen aus der Teilnahme an verschiedenen Barcamps, wie dem NExTCamp, Kommunalcamp RLP und Innovation Culture Camp, weiterentwickelt und optimiert. Mit der Neuausrichtung von mainzDIGITAL wird diese Methode in der Planung von Veranstaltungen innerhalb der Stadtverwaltung ebenfalls in den Fokus

genommen, um Perspektiven der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker in Projekten mit aufzunehmen.

Die **Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG)** in der Stadt Mainz wird kontinuierlich vorangetrieben. Bis Februar 2025 wurden zahlreiche Projekte im Rahmen der mainzDIGITAL-Strategie abgeschlossen oder befinden sich in Bearbeitung. Einige „Einer-für-Alle“ (EfA)-Projekte wie die elektronische Wohnsitzanmeldung oder der elektronische Aufenthaltstitel wurden bis Ende 2024 abgeschlossen. Weitere Online-Services wurden im Januar 2025 bereits veröffentlicht (Eingliederungshilfe, Verpflichtungserklärung, Elterngeld, Einbürgerung) oder die Veröffentlichung steht kurz bevor (Personenbeförderungsgenehmigung, Unterhaltsvorschuss, Ehe Online, digiSucht). Mehr als 30 weitere OZG-/EfA-Projekte sind seitens des Landes für 2025 angekündigt, weitere ca. zehn EfA-Projekte sind darüber hinaus aktuell in Bearbeitung. Ein Schwerpunkt liegt künftig auf der End-to-End-Digitalisierung von Verwaltungsprozessen. Zudem wurden bisher über 70 Online-Services mit der Plattform Civento digitalisiert, darunter Leistungen wie der Parkausweis für Schwerbehinderte, die Baumfällgenehmigung oder der Bibliotheksausweis. Zukünftige Meilensteine umfassen die Implementierung neuer Workflow- und Change-Management-Konzepte, die Einführung von Statistik- und E-Payment-Komponenten, die Tests der Online-Services durch User-Gruppen sowie den Ausbau der Nutzung der BundID und des digitalen Rückkanals („Bürger:innen-Postfach“). Die stetigen Bemühungen der Stadt Mainz wurden jüngst mit dem Ko:Pionier-Sonderpreis 2025 ausgezeichnet. Dieser Preis würdigt Verwaltungen, die innovative Ansätze aus anderen Städten erfolgreich adaptieren und an ihre spezifischen Rahmenbedingungen anpassen. Der Govdigital-Sonderpreis zeichnet Verwaltungen auf Landes- und Kommunalebene aus, die die meisten Nachnutzungen von OZG-Leistungen im Govdigital-EfA-Marktplatz vorweisen. Die Preisverleihung unterstreicht die positive Haltung der Stadt Mainz zur Nachnutzung von EfA-Leistungen, die ein fundamentales Element in der Digitalisierung unserer Verwaltung darstellt und spiegelt das Engagement wider, das sich das E-Government-Team gemeinsam mit den Fachbereichen bei der Durchführung der EfA-Projekte seit dem Start des EfA-Rollout-Programms zeigt. Herausforderungen bestehen jedoch weiterhin in unzureichenden finanziellen und personellen Ressourcen, was die Beschleunigung der Digitalisierung erschwert. Die Verwaltung sieht die Notwendigkeit, bestehende Prozesse umfassend zu analysieren und zu optimieren, wobei sie auf Unterstützung von Landes- und Bundesebene angewiesen ist. Die Stadt Mainz hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2026 alle kommunalen Leistungen, für die die Stadt Mainz selbst die Rechtssetzungskompetenz hat, mit mindestens Reifegrad 2 digital zur Verfügung zu stellen. Die vollständige OZG-Umsetzung inklusive des „Once-Only“-Prinzips wird frühestens bis Ende 2028 erwartet, da hierfür die Umsetzung der Registermodernisierung maßgeblich ist. Gleichzeitig arbeitet die Stadt

an zusätzlichen Projekten, wie Kontaktformularen und Online-Reservierungstools, um die Effizienz weiter zu steigern. Ein jährlicher Sachstandsbericht ist für die Stadtratssitzungen vorgesehen, um die Fortschritte transparenter zu gestalten.

Im Rahmen des laufenden stadtweiten Projektes **Robotic Process Automation (RPA)** wurden durch den Austausch mit Beratungsfirmen, RPA-Expertinnen und Experten sowie Kommunen, die RPA bereits einsetzen, neue Erkenntnisse zur Thematik gewonnen, die eine Änderung der strategischen Vorgehensweise im Projekt zur Folge hatten. Die strategische Neuausrichtung des Projekts zielt darauf ab, den Fokus von der Automatisierung im Allgemeinen auf die gezielte Optimierung von Prozessen durch den Einsatz von RPA zu verlagern. Dabei steht die Analyse individueller Schwachstellen und die Lösung konkreter Problemstellungen im Mittelpunkt. Eine fundierte Prozessanalyse bildet die Grundlage für den effektiven Einsatz von RPA. Daher soll zunächst ein zentrales Prozessmanagement etabliert werden, das durch ein Prozessmanagement-Tool und ein Prozessregister unterstützt wird, um geeignete Prozesse für die Automatisierung zu identifizieren und den Bedarf an RPA-Lizenzen und Funktionen zu ermitteln. Um Kosten zu sparen, wird vorgeschlagen, die Automatisierungsmöglichkeiten von „Microsoft Power Automate“ zu prüfen, da dieses bereits in Microsoft 365 integriert ist und die Anschaffung eines separaten RPA-Tools überflüssig machen könnte. Perspektivisch soll "Microsoft Power Automate" an geeigneten Use-Cases erprobt werden, die zuvor im Zuge von Prozessanalysen ermittelt werden konnten. Die laufenden Projektanträge sind aufgrund der Haushaltslage pausiert, bis die strategischen Grundlagen geschaffen sind.

Die aktuelle Online-Präsenz der Landeshauptstadt Mainz zur Bürgerbeteiligung (www.mainz.de/buergerbeteiligung) ist als Vorstufe einer umfassenden **Online-Bürgerbeteiligungsplattform** (siehe „Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Mainz“, Kapitel 4.1) konzipiert und zurzeit ein Unterbereich der städtischen Website. Sie dient primär als Informationsquelle, um Transparenz über laufende und geplante Vorhaben zu schaffen und entsprechende Termine zu kommunizieren. Ein zentrales Element ist die regelmäßig aktualisierte Vorhabenliste, die Details zu Projekten bereitstellt. Zudem gibt es die Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger, Anregungen zu einer Bürgerbeteiligung über einen Online-Prozess einzureichen (siehe „Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Mainz“, Kapitel 4.2). Rückmeldungen zu den Anregungen, inklusive Statusinformationen, werden ebenfalls online bereitgestellt. Trotz dieser Ansätze hat das aktuelle CMS Grenzen, insbesondere im Hinblick auf Interaktivität und Benutzerfreundlichkeit. Elemente wie Abstimmungen oder direkte Feedbackmöglichkeiten fehlen, und die Integration der Plattform „Civento“ für Online-Prozesse erschweren die Nutzung. Eine hohe Klicktiefe und die uneinheitliche Gestal-

tung der Prozesse beeinträchtigen zusätzlich die Nutzererfahrung. Die Planung für eine eigenständige, optimierte Online-Bürgerbeteiligungsplattform wird vorangetrieben, jedoch ist die Umsetzung aufgrund finanzieller Einschränkungen derzeit verzögert. Die Beauftragung der KDZ zur Markterkundung, Erhebung und Detaillierung der Anforderungen sowie Pflichtenhefterstellung für die Beschaffung bzw. Implementierung einer Online-Beteiligungsplattform zur Bürgerbeteiligung wird nachgeholt, sobald es die Haushaltssituation zulässt (gem. Haushaltsrundschriften 20/2024 und 43/2024).

Das Projekt **App für alle Mainzer: innen** wird derzeit nicht priorisiert. In Mainz stehen bereits verschiedene Apps für die Bereiche Mobilität, Kultur, Gastronomie, Veranstaltungen und Tourismus zur Verfügung, darunter die Mainzer Mobilität, MeinRad Bikesharing, book-n-drive Carsharing, EMMA² sowie die SchUM-App und die Mainz-App. Eine Bedarfsanalyse könnte prüfen, ob diese Angebote durch zusätzliche Funktionen wie Bürgerservices ergänzt werden sollten. Als mögliche Grundlage könnte die Open-Source-Anwendung „Mensch Solingen“ dienen, die mit einem Baukastensystem bereits von weiteren Städten genutzt wird. Hier wird aber zunächst auf den Relaunch der städtischen Website www.mainz.de verwiesen, der für das Jahr 2025 geplant ist. Der neue Webauftritt besticht durch eine übersichtliche und ansprechende Erscheinung, bei welcher Serviceleistungen der Stadtverwaltung Mainz im Fokus stehen. Dies gilt für alle Endgeräte, über die die Website aufgerufen werden kann. Aktuell wird die Erweiterung und Nutzung der Mainz-App von mainzplus CITYMARKETING bspw. für die Baustellenkommunikation geprüft.

Derzeit befindet sich die Anschaffung des Statistikinformationssystems DUVA für 2025 in der Prüfung. Die Stadt Mainz ist dazu im stetigen Austausch mit den großen rheinland-pfälzischen Städten. Ziel soll es sein, Datenbestände der Stadt übersichtlich zusammenführen und besser verfügbar zu machen. Dies soll Teil der **Open-Data-Strategie** und weiteren künftigen digitalen Projekten werden. Im Statistikinformationssystem DUVA können Daten gesammelt, organisiert, aufbereitet, visualisiert und weitergegeben werden. Die webbasierte Benutzeroberfläche ermöglicht eine Nutzung, die in mehreren Schritten ausgebaut werden soll: Zunächst intern in der Statistikstelle, dann verwaltungsintern fachbereichsübergreifend und schließlich öffentlich zugänglich im Sinne von Open Data mit unterschiedlichen Zugriffsberechtigungen. Die Lizenz wird von der KOSIS-Gemeinschaft DUVA bereitgestellt, die Teil des kommunalen KOSIS-Verbundes ist. Dieses nicht-kommerzielle Modell senkt die Anschaffungskosten im Vergleich zu privaten Anbietern. Die rheinland-pfälzischen Städte Koblenz, Ludwigshafen und Trier arbeiten bereits mit DUVA oder bauen es auf, weshalb ein regelmäßiger Austausch stattfindet. Die Einführung des Systems würde

die Arbeit der Statistikstelle erleichtern und zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben wie dem Data Act und der High-Value-Data-Verordnung beitragen.

Handlungsfeld „Intelligente Infrastruktur“

Im Handlungsfeld **Intelligente Infrastruktur** verfolgt Mainz verschiedene Projekte zur digitalen und technologischen Weiterentwicklung. Ein flächendeckendes **LoRaWAN-Netz** mit über 20 Gateways in der Innenstadt dient als Grundlage für IoT-Projekte, wie die Zählerauslesung von Fernwärme oder Sensormessungen zur Baumüberwachung. Ziel ist es, durch Verdichtung weiße Flecken zu reduzieren, die Empfangsqualität zu verbessern und durch Skalierung der Sensoren wirtschaftliche Stabilität zu erreichen. Die **digitale Infrastruktur in städtischen Gebäuden** wird durch eine aktualisierte Planungsrichtlinie gesteuert, die bei Umbauten oder Neubauten berücksichtigt wird. Zukünftig sollen auch die Anbindung von Ortsverwaltungen, Kitas und Bibliotheken und deren Ausstattung mit WLAN einbezogen werden, wobei der Status quo derzeit ermittelt wird, um Kosten und Umsetzung zu planen. Die **urbane Datenplattform** der Mainzer Stadtwerke AG wird zunächst bis Mitte 2025 weiterbetrieben, um zu lernen, welche Mehrwerte eine datenbasierte Smart-City-Umsetzung bieten kann. Aktuell mangelt es jedoch an einer einheitlichen **Data Governance** innerhalb des Konzern Stadt Mainz, was eine effiziente Datennutzung erschwert. Projekte wie das Förderprojekt Kommunale-DatenWerke (KDW) und der Anwendungsfall zur Analyse von Falschparkvorgängen an E-Ladesäulen zeigen jedoch das Potenzial für datenbasierte Weiterentwicklungen, insbesondere im Bereich E-Mobilität. Der stadtweite **Glasfaserausbau** wird durch Vereinbarungen mit drei Anbietern vorangetrieben und unterstützt, um allen Bürgerinnen und Bürgern sowie den ansässigen Unternehmen zeitnah flächendeckend Glasfaseranschlüsse anbieten zu können. Informationen dazu sind auf www.mainz.de/breitband einsehbar. Die **WLAN-Ausbaustrategie** sieht bisher 70 Hotspots in der Innenstadt vor.

Handlungsfeld „Mobilität, Umwelt und urbane Entwicklung“

Im Handlungsfeld **Mobilität, Umwelt und urbane Entwicklung** wurden zahlreiche Projekte vorangetrieben, die zur nachhaltigen und digitalen Transformation der Stadt Mainz beitragen. Das Projekt **MoNa (Monitor der Nachhaltigkeit, www.mona-mainz.de)** wurde weiterentwickelt, indem sowohl die Oberfläche als auch das Backend optimiert und die Plattform auf weitere Institutionen und Kooperationspartner wie die Stadtverwaltung Mainz, die ZBM sowie die Mainzer Stadtwerke ausgeweitet wurden. MoNa bildet inzwischen 14 der 17 Nachhaltigkeitsziele ab und die Stadtverwaltung Mainz ist mit sieben Kacheln vertreten. Zukünftig sollen auch eine automatisierte Datenbereitstellung erfolgen, neue Kacheln implementiert und die Bekanntheit der Plattform sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch in der Stadtbevölkerung gesteigert werden – ein Ziel,

das auch auf einem Stadtratsbeschluss von 2021 basiert. Das Projekt **Baustellenmanagement 2.0** hat durch die Einführung der Baustellensoftware CAOS einen großen Schritt gemacht. Die Mitarbeitenden wurden sukzessive eingearbeitet und nutzen die Software. Offen ist aktuell noch der letzte Schritt zur vollständigen Digitalisierung und somit die geografische Darstellung der Baustellen in der Karte. Bei der **Digitalen Haltestelle** steht die Erneuerung der Infrastruktur im Vordergrund, indem alte Fahrgastsäulen durch moderne, digitale Informationsangebote ersetzt werden. Ziel ist es, die Barrierefreiheit zu verbessern, einen effizienteren Informationsprozess zu etablieren und ein attraktives Angebot für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Bis Ende 2024 wurde das Förderprojekt DKV („Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ für nachhaltige Mobilitätslösungen in ländlichen und städtischen Räumen), welches die Digitalisierung der Haltestellen beinhaltet, umgesetzt. Zudem könnten zukünftig reine Informationssäulen an prominenten Orten zusätzliche Angebote bereitstellen. Die **Digitale Quartiersplanung und -simulation** befindet sich derzeit nicht im Fokus, da die Grundlagen für dieses Projekt noch fehlen und keine Priorisierung erfolgt ist. Der Konzern Stadt Mainz plant zunächst die Entwicklung eines **Digitalen Zwillings**, einem virtuellen Abbild der physischen Realität. Dieser Digitale Zwilling soll sämtliche relevanten Daten zusammenführen und für die Verwaltung, den Konzern sowie die Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen zugänglich machen. Ziel ist es, datenbasierte Zusammenarbeit, evidenzbasierte Analysen und Prognosen in Echtzeit zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen Prozessabläufe optimiert, die Ende-zu-Ende-Digitalisierung vorangetrieben und dem Fachkräftemangel begegnet werden. Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Konzern Stadt im Rahmen von vier Workshops unter Anwendung von Design-Thinking-Methoden und Prototyping initiiert. Der erste Prototyp wurde bereits entwickelt, um die Vorteile eines Digitalen Zwillings zu verdeutlichen. Geplant ist eine schrittweise Umsetzung über fünf Jahre: Zunächst als "begehbare" Modell in den Geodaten, später als Basis für komplexe Themen wie Simulationen und Echtzeitsteuerungen mithilfe von Sensoren oder Künstlicher Intelligenz. Eine Machbarkeitsstudie, die die Kosten und die Wertschöpfung des Projektes bewertet, wurde im Dezember 2024 beauftragt. Das Vorhaben ist eng mit dem Relaunch des WebGIS-Systems verknüpft und wird von einem strukturierten IT-Projektantrag begleitet. Ziel ist es, Mainz dynamisch, nachhaltig und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Handlungsfeld „Wirtschaft, Innovation und Kooperation“

Die **Leerstandsplattform und der Leerstandsfonds** sind wichtige Instrumente zur Belebung der Mainzer Innenstadt. Im Rahmen des Leerstandsfonds wurde das Projekt Vinokilo gefördert, das durch die Wirtschaftsförderung initiiert wurde und für ein Jahr einen Leerstand nutzte. Parallel dazu wurde eine Plattform aufgebaut, die Leerstände in Mainz bündelt und verwaltet. Das durch

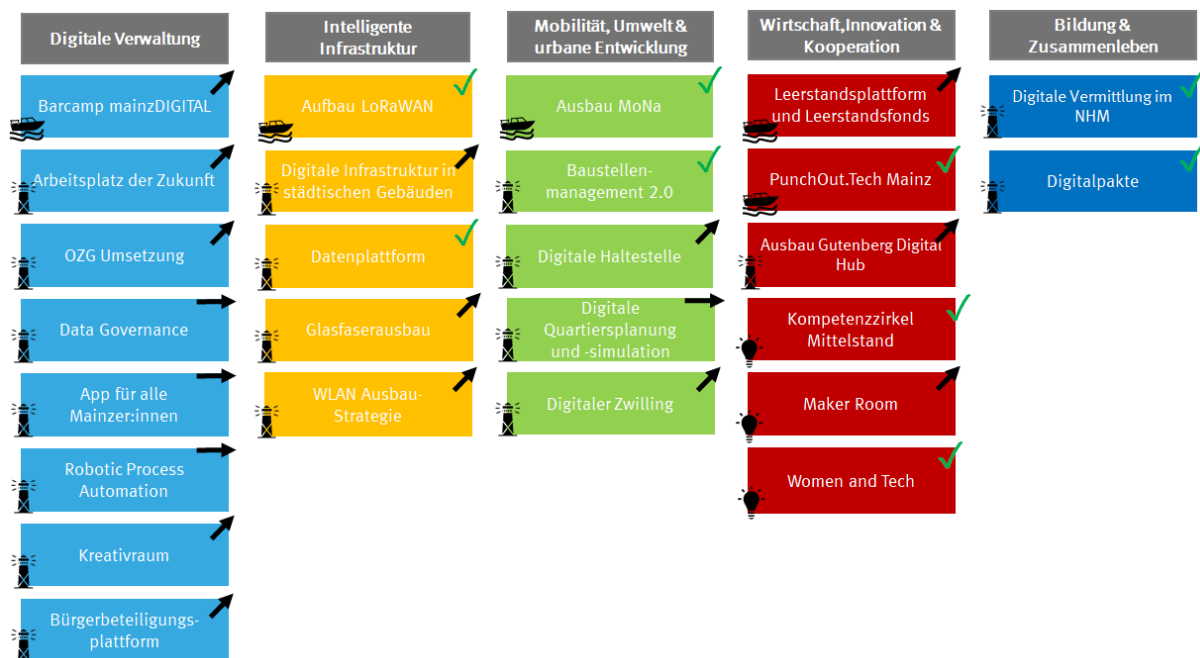
das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Tool „LeAn“ unterstützt Kommunen dabei, vitale Innenstädte zu gestalten. Fördermittel aus dem Programm „Innenstadt-Impulse“ standen hier zur Verfügung. Mit **PunchOut.Tech** Mainz wurde ein innovatives Seed-Accelerator-Programm durchgeführt, das in sieben Wochen potenzielle Gründerinnen und Gründer, Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen durch Workshops, Übungen und ein finales Event, bei welchem alle Ideen gepitcht werden, fördert. Teilnehmende bearbeiten reale Herausforderungen von Unternehmen und entwickeln mithilfe von Lean-Startup-Techniken konkrete und validierte Lösungskonzepte. Das Programm fungiert als Innovationsplattform, die Crowdsourcing und professionelle Unterstützung kombiniert. Das Programm wurde drei Mal in Folge zwischen 2020 bis 2022 durchgeführt. Der **Ausbau des Gutenberg Digital Hub** schafft neue Angebote für digitale und innovative Gründerinnen und Gründer sowie für Unternehmen, die sich mit Themen wie Digitalisierung, Innovation und New Work auseinandersetzen. Des Weiteren werden auch regelmäßig Veranstaltungen der Stadtverwaltung Mainz im Gutenberg Digital Hub durchgeführt. Der Kompetenzzirkel Mittelstand, ein Teil des Mittelstand-Digitalzentrums Darmstadt, konzentriert sich auf die Digitalisierung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU). In Kooperation mit dem Standort Kaiserslautern und unterstützt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), bietet der **Digital Maker** eine Veranstaltungsreihe für KMU. Diese wird bei Verlängerung des Förderprogramms im Jahr 2025 fortgesetzt, mit einem Schwerpunkt auf Künstlicher Intelligenz. Mit **Women And Tech** wurde ein weiteres Format etabliert, das Frauen in der IT- und Tech-Branche sichtbar macht und zu einer Karriere im MINT-Bereich ermutigt. Seit 2021 ist Women And Tech ein fester Bestandteil der gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Gutenberg Digital Hub und wird auch im nächsten Jahr fortgeführt. Diese Projekte zeigen die vielfältigen Ansätze der Stadt Mainz, die Wirtschaft durch Innovation und Kooperation nachhaltig zu stärken und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Handlungsfeld „Bildung und Zusammenleben“

Das Projekt **Digitalpakt Schule** zielte auf die Digitalisierung der staatlichen Mainzer Schulen und wurde im Zeitraum von 2019 bis 2024 umgesetzt. Dabei wurden wesentliche Meilensteine wie der Ausbau von Breitband und WLAN, die Bereitstellung von Präsentationsmedien sowie die Ausstattung mit digitalen und mobilen Endgeräten erfolgreich abgeschlossen. Trotz einer Überschreitung des Kostenrahmens, bedingt durch die begrenzte Förderung des Digitalpakts, konnte das Projekt schneller als geplant abgeschlossen werden. Die Umsetzung profitierte von klaren Strukturen, einer engen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ämtern und einer motivierten Projektbeteiligung. Herausforderungen wie die Pandemie beschleunigten die Maßnahmen und zeigten zugleich Entwicklungspotenziale, insbesondere für den Fernunterricht. Als zukünftige Aufgaben stehen die

Weiterentwicklung des Medienentwicklungsplans, die Erweiterung der IT-Support-Infrastruktur und der Ausbau des Mobile Device Managements an, um den sich wandelnden Bedürfnissen der Schulen gerecht zu werden. Alle Maßnahmen wurden nachhaltig geplant und zielen auf eine langfristige Unterstützung der Digitalisierung ab. Das Projekt **Digitale Vermittlung im Naturhistorischen Museum Mainz** wurde im Zeitraum von 2020 bis 2022 im Handlungsfeld „Bildung & Zusammenleben“ umgesetzt. Ziel war die Einführung innovativer digitaler Lösungen, darunter eine Virtuelle-Realität-Anwendung sowie ein virtuelles Fernglas, eine Smartphone-App und ein digitales Besucherzählungssystem. Das Besucherzählungssystem wurde erfolgreich implementiert und erwies sich insbesondere während der Pandemie als hilfreich.

mainzDIGITAL-Projekte im Überblick



Sonstige Projekte und Aktivitäten

Die Stadt Mainz hat aus den bisherigen Erfahrungen bei der Umsetzung ihrer Digitalisierungsstrategie viele wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Es wurde deutlich, dass Fachbereiche in großen Transformationsprojekten stärker unterstützt und neue Arbeitsweisen in der Verwaltung eingeführt werden müssen, um aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Dabei ist es entscheidend, den Nutzen der Projekte im Blick zu behalten, alle Stakeholder rechtzeitig einzubinden und Kompetenzen sowie kollaborative Arbeitsmöglichkeiten auszubauen.

Zu den aktuellen Projekten gehört das kommunale Transformationszentrum, das als physischer Raum Akteure des Konzern Stadt Mainz zusammenbringen soll, um neue Ansätze wie Prozessautomatisierung und agiles Arbeiten zu erproben. Das Conceptboard, ein digitales Whiteboard, wurde erfolgreich getestet und soll die kollaborative Arbeit, insbesondere in Remote-Meetings, erleichtern. Der Digitale Zwilling, ein virtuelles Abbild der physischen Realität, wurde als Prototyp entwickelt und zeigt die immensen Vorteile für datengestützte Analysen, optimierte Prozesse und nachhaltige Stadtentwicklung. Ein weiteres innovatives Projekt ist die Überwachung von Falschparkvorgängen an E-Ladesäulen durch Bodensensoren und Datenverschneidungen, um die Verfügbarkeit der Ladeinfrastruktur zu erhöhen. Anhand von 21 Sensoren soll der Umgang mit Daten erprobt und ein Effizienzgewinn der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Straßenverkehrsbehörde erzielt werden.

mainzDIGITAL unterstützt diese und weitere Projekte durch Moderation, Koordination und die Einführung neuer Methoden, was den Kulturwandel in der Stadtverwaltung positiv beeinflusst. Darüber hinaus hat die Stadt Mainz einen verstärkten Fokus auf das Thema Netzwerkmanagement gelegt, um Synergien zu schaffen, von anderen zu lernen und den Blick über den eigenen Verwaltungstellerrand hinaus zu weiten. Dieser Austausch ermöglicht es, Erfahrungen zu teilen, neue Perspektiven zu gewinnen und Innovationen voranzutreiben. Innerhalb der Stadtverwaltung wurde das „Austauschformat Digitalisierung“ etabliert, das die Zusammenarbeit im Hauptamt stärkt und Klarheit über Zuständigkeiten, Projektsachstände und Ressourcen schafft. Ziel davon ist es, Doppelstrukturen und Kommunikationsschleifen abzubauen, Hemmnisse zu erkennen und Digitalisierungsprojekte besser priorisieren zu können.

Darüber hinaus bietet der Gutenberg Digital Hub ein stadtweites Innovationsnetzwerk, das Start-ups und neue Ideen direkt vor Ort einbindet. Städtische Gesellschaften, die oft einen Schritt voraus sind, sowie Hochschulen wie die HS Mainz und die TU Darmstadt, tragen mit ihrem Know-how zur Weiterentwicklung bei. Auf Landesebene ist Mainz Teil von Netzwerken wie IKONE DS, das von KL. Digital gesteuert wird (bis Dezember 2024), sowie des CDO-Austauschs der fünf größten Städte in Rheinland-Pfalz, der einen regelmäßigen Dialog über gemeinsame Herausforderungen und Projekte ermöglicht. Im Sommer 2024 war die Stadt Mainz Gastgeberin dieses Austauschs. Überregional nutzt Mainz das NExT-Netzwerk („Netzwerk:Experten für die Digitale Transformation der Verwaltung e.V.“), das mit Veranstaltungen, Publikationen und Communities zu den Themen Agile Methoden, Innovationsmanagement oder Wissensmanagement unterstützt. Zudem nimmt Mainz am Arbeitskreis Digitalisierung des Deutschen Städtetags, dem GovTech Campus und großen Veranstaltungen wie der Smart Country Convention, dem Creative Bureaucracy Festi-

val und dem Innovation Culture Camp teil, die Impulse aus Verwaltung, Wirtschaft und internationalen Best Practices bieten. Der direkte, interkommunale Austausch mit Städten wie zum Beispiel Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt oder Mönchengladbach rundet das Netzwerkmanagement ab. Insgesamt trägt dieser Ansatz dazu bei, Mainz als digitale und innovative Stadt zukunftsfähig zu positionieren.

Die bisherigen Projekte und Initiativen zeigen die vielseitigen Ansätze der Stadt Mainz, um die Digitalisierung voranzutreiben. Gleichzeitig verdeutlichen sie die Notwendigkeit, Fachbereiche bei Transformationsprojekten stärker zu unterstützen und neue Arbeitsweisen einzuführen. Netzwerke auf kommunaler, Landes- und Bundesebene sowie innovative Pilotprojekte sollen dazu beitragen, der Stadt Mainz ihren Ruf als digitale und innovative Stadt sicherzustellen.

Neuausrichtung mainzDIGITAL

Die Herausforderungen für moderne Stadtverwaltungen wachsen stetig und werden zunehmend komplexer. Projekte überschreiten immer häufiger Abteilungs- und Amtsgrenzen und erfordern ein hohes Maß an Zusammenarbeit und Anpassungsfähigkeit.

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und eine zukunftsorientierte digitale Transformation voranzutreiben, hat sich mainzDIGITAL weiterentwickelt und vergrößert. Das mainzDIGITAL-Team ist als Stabstelle der Hauptamtsleitung zugeordnet, was kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege ermöglicht. Das Team selbst besteht aktuell aus drei Mitarbeiterinnen (der CDO (Chief Digital Officer), einer Projektkoordinatorin mainzDIGITAL und einer zentralen Projektkoordinatorin) und ist somit gut aufgestellt, um die Stadtverwaltung Mainz aktiv und nachhaltig bei der Umsetzung zukunftsweisender Digitalisierungsprojekte zu begleiten und zu unterstützen. mainzDIGITAL versteht sich als agiles, dynamisches und serviceorientiertes Team, das maßgeblich zur erfolgreichen Umsetzung von Digitalisierungsprojekten beiträgt. Der Fokus liegt auf der Förderung einer effektiven Zusammenarbeit, der Sicherstellung von Transparenz und Zuverlässigkeit sowie einer konsequenten Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer.

Moderne Arbeitsmethoden werden genutzt, um das Verwaltungshandeln zu vereinfachen und Schritt für Schritt neue, innovative Standards zu etablieren, die der Stadtverwaltung Mainz einen langfristigen digitalen Mehrwert verschaffen. mainzDIGITAL fungiert somit als Unterstützungseinheit. Konkrete Leistungen für eine erfolgreiche Transformation sind:

1. **Individuelle Beratung:** Maßgeschneiderte Unterstützung und praxisorientierte Lösungen für jede Projektphase, immer in enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten.

2. **Methodische Unterstützung und Standardisierung:** Entwicklung und Implementierung von Projektdurchführungsstandards und neuen Methoden, um die methodischen Kompetenzen der Beteiligten zu stärken.
3. **Facilitation und Moderation:** Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Workshops, Meetings und Veranstaltungen, mit der Entwicklung spezieller Formate für die jeweiligen Bedürfnisse.
4. **Koordination und Beratung im Projektmanagement:** Beratung und koordinierende Unterstützung bei innovativen Verwaltungsprojekten, um die Effizienz und Qualität der Umsetzung sicherzustellen (perspektivisch: Erstellung eines Projektportfolios)
5. **Förderung der Zusammenarbeit:** Stärkung der interdisziplinären und übergreifenden Zusammenarbeit, um komplexe Projekte effektiv und erfolgreich zu realisieren.

Das Ziel von mainzDIGITAL ist es, die Arbeitsprozesse in der Stadtverwaltung Mainz zu optimieren und die digitale Transformation nachhaltig zu fördern. Durch diese Arbeit wird die Grundlage für eine moderne, effiziente und zukunftsfähige Verwaltung geschaffen.

Beirat für Digitalisierung

Der Digitalisierungsbeirat soll die Verwaltung in allen grundsätzlichen Fragen der Digitalisierung beraten. In diesem Rahmen diskutiert, bewertet und entwickelt er Maßnahmen und Projekte der Digitalisierung und bringt somit innovative Ideen aus der Stadtgesellschaft in diesen Prozess ein. Der Beirat soll die Weiterentwicklung und Umsetzung der Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt Mainz begleiten und dabei Kooperationen fördern. Die Empfehlungen des Beirates sollen die Entscheidungen zur Digitalisierung in der Stadt Mainz beeinflussen, insbesondere die des Stadtrats, der Stadtverwaltung und der stadtnahen Gesellschaften, aber auch der Privatwirtschaft und der Stadtgesellschaft. Grundsätzlich setzt sich der Beirat für Digitalisierung aus 22 wahlberechtigten Mitgliedern zusammen, bestehend aus den Fraktionen sowie verschiedenen Organisationen: Mainzer Stadtwerke AG, Mainzer Wissenschaftsallianz e.V., Industrie- und Handelskammer Rheinhessen, Freifunk Mainz e.V., IT-Klub Mainz & Rheinhessen e.V., Seniorenbeirat, Beirat für Menschen mit Behinderung, Beirat für Migration und Integration, Deutscher Gewerkschaftsbund Rheinland-Pfalz/Saarland, Stadtjugendring Mainz e.V. Der Beirat für Digitalisierung existiert seit dem 2. Juni 2022 und hat sich am 9. Dezember 2024 neu konstituiert. Herr Oberbürgermeister Nino Haase hat den Sitzungsturnus von zwei- auf viermal jährlich erhöht.

Aufgabe von mainzDIGITAL ist zusätzlich zu o.g. die Geschäftsführung des Beirats für Digitalisierung, mithin die Gestaltung und Koordination der Zusammenarbeit zwischen dem Beirat und der Verwaltung. In der konstituierenden Sitzung vom 9. Dezember 2024 wurde Herr Matthias

Memmensheimer (Vorsitzender "IT KLUB Mainz & Rheinhessen") einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Entsprechende Sitzung war richtungsgebend für die künftige Gestaltung der Kollaboration von mainzDIGITAL, der Stadtverwaltung und dem Beirat für Digitalisierung. Ergebnis dieser Sitzung war vor allem ein gemeinsames Verständnis hinsichtlich der Arbeitsweise. Diese soll in Zukunft, wie es das Wort "Kollaboration" schon impliziert, von Partizipation geprägt sein. Der Beirat wird in Zukunft stärker in die Verwaltungsarbeit eingebunden und die dort verfügbare Expertise somit wertgeschätzt und als wertvolle Ressource genutzt. Insbesondere hinsichtlich der Erarbeitung einer neuen Digital(isierungs)strategie ist ein gemeinsames Vorgehen bei diesem Prozess von beiden Seiten (Verwaltung und Beirat) gewünscht und geplant. Folgendes Bild ist ein Resultat aus vergangener Sitzung und gibt einen greifbaren Einblick in die Arbeit und gewünschte Arbeitsweise des Beirats für Digitalisierung. Auch für mainzDIGITAL sind die genannten Schlagworte wichtige Anhaltspunkte für die Neuausrichtung bzw. Fortführung der Projekt- und Transformationsarbeit.



In der vergangenen Sitzung am 12. Februar 2025 wurden die stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und die Geschäftsordnung aktualisiert. Darüber hinaus wurde ein informativer Vortrag von den Mainzer Stadtwerken zum Thema LoRaWAN gehalten, der zu einem konstruktiven Austausch führte. Alle Anwesenden einigten sich darauf, dass diese Technik für ausgewählte Prozesse äußerst sinnvoll ist und mehr genutzt werden sollte. Der Beirat empfiehlt der Verwaltung und dem Konzern Stadt Mainz die Vermarktung und die Verbreitung von Informationen in die Mainzer Stadtgesellschaft über entsprechende Technik. Letztlich wurde das Handlungsfeld "Digitale Verwaltung" durch eine Abstimmung als Themenschwerpunkt mit dem größten Interesse identifiziert.

Der Beirat soll in Zukunft stärker als Resonanzraum einbezogen werden. Ein intensiverer Austausch wird nun auch durch die Bereichsfunktion in Webex außerhalb der Sitzungen ermöglicht.

Hier werden sodann von den Mitgliedern des Beirats und seitens der Verwaltung Themen mit Digitalisierungsbezug bespielt und diskutiert.

Zeitplan und nächste Schritte

Im Folgenden werden bevorstehende Meilensteine und Aktivitäten, die in Kürze anstehen, skizziert: Ein zentraler Schritt ist der Abschluss der Organisationsuntersuchung zur IT-Leistungserbringung, die bis Ende Mai 2025 erwartet wird. Auf Grundlage der daraus abgeleiteten Empfehlungen sollen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung vorbereitet werden. Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, Schnittstellen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Organisation klar zu definieren. Auch die Rolle von mainzDIGITAL im Gesamtkontext der städtischen Digitalisierung wird in diesem Zuge präzisiert. Die nächste Sitzung des Beirats für Digitalisierung findet am 4. Juni 2025 statt. Neben vertieften Einblicken in die Arbeit des Mainzer Bürgeramtes soll ein digitaler Prozess im Sinne eines Usability Tests durchgespielt werden – mit besonderem Augenmerk auf die Einbindung des Beirats. Ein weiterer bedeutender Meilenstein ist die Fertigstellung der Machbarkeitsstudie für einen digitalen Zwilling der Stadt Mainz. Die Ergebnisse dieser wegweisenden Studie sollen nach Abschluss den Gremien präsentiert werden und sowohl Kosten als auch Effizienzgewinne in den Blick nehmen. Darüber hinaus soll auch die Erhebung der Daten für den Smart City Index umfangreicher gestaltet werden, vor allem mit Blick auf den Themenkomplex „Digitale Verwaltung“. Der Index dient dabei als wertvolles Werkzeug für Benchmarking und als Anreiz, die digitale Transformation konsequent voranzutreiben.

Bereits jetzt unterstützt das Team von mainzDIGITAL engagiert die Projektleitungen und -teams mit vielfältigen Serviceleistungen. Zusätzlich plant das Team interne Veranstaltungen, die darauf abzielen, Digitalkompetenzen innerhalb der Verwaltung zu stärken und den Austausch zwischen den Mitarbeitenden zu fördern. Diese Initiativen bilden das Fundament, um die digitale Transformation der Stadt nachhaltig und erfolgreich zu gestalten.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gelegt, die in Zukunft eine zentrale Rolle in der städtischen Digitalisierung einnehmen soll. Geplant ist die Entwicklung von KI-gestützten Tools, die Verwaltungsprozesse effizienter gestalten und datenbasierte Entscheidungen unterstützen. Neben der Erarbeitung von Leitlinien zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz und der Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen befinden sich auch erste Pilotprojekte, verschiedene Veranstaltungsformate sowie Schulungsmöglichkeiten für Mitarbeitende in der Vorbereitung. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Innovationskraft der Stadt Mainz zu stärken und gleichzeitig die Servicequalität für Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Finanzielle Aspekte

Die aktuellen Personal- und Finanzressourcen im Hauptamt sowie in der Kommunalen Datenzentrale (KDZ) reichen nicht aus, um die notwendigen Ziele der allgemeinen Digitalisierung, einschließlich der Maßnahmen neben mainzDIGITAL, zu erreichen. Auch wenn die laufende Strategieuntersuchung zur IT-Leistungserbringung weitere Erkenntnisse liefern soll, ist angesichts der angespannten Haushaltslage eine umfangreiche Aufstockung von Projektmitteln und neuen Stellen nur schwer umsetzbar. Eine Umstrukturierung der Organisation, insbesondere eine Verlagerung der Zuständigkeiten aus dem Hauptamt oder der KDZ und damit dem Verantwortungsbereich des Oberbürgermeisters, ist derzeit nicht vorgesehen. Der Fokus der Verwaltungsdigitalisierung liegt weiterhin in diesem Bereich, während Digitalisierungsvorhaben stadtnaher Gesellschaften eigenständig verantwortet werden. mainzDIGITAL übernimmt hier lediglich die Aufgaben der Kommunikation, Koordination und/oder des Netzwerkmanagements. In einer prekären Haushaltslage gewinnt die Optimierung von Arbeitsweisen jedoch zusätzlich an Bedeutung. Die Einführung klarer Standards und messbarer Kennzahlen ist ein unverzichtbarer Bestandteil eines umfassenden Kulturwandels in der Verwaltung. Durch die Digitalisierung und die damit einhergehenden Veränderungen müssen bestehende Strukturen und Prozesse hinterfragt und gegebenenfalls neugestaltet werden. Dies erfordert nicht nur technologische Anpassungen, sondern insbesondere ein Umdenken in der Arbeitskultur. Durch digitale Lösungen können Ressourcen nachhaltiger genutzt und Prozesse resilienter gestaltet werden, sodass die Verwaltung auch in Krisenzeiten leistungsfähig bleibt. Eine Kultur des Wandels, getragen von klar definierten Zielen und einem strategischen Einsatz von Digitalisierung, ist der Schlüssel, um trotz knapper Ressourcen die Modernisierung der Verwaltung voranzutreiben.

Zusammenfassung

Die Digitalisierungsstrategie mainzDIGITAL der Landeshauptstadt Mainz zielt darauf ab, die digitale Transformation bürgerorientiert und nachhaltig voranzutreiben. Seit 2022 wurden dabei bedeutende Fortschritte erzielt, etwa bei der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, dem Ausbau smarterer Infrastruktur und der Förderung digitaler Innovationen. Trotz personeller und finanzieller Engpässe hat die Stadtverwaltung Mainz wesentliche Grundlagen für die digitale Zukunft geschaffen, die es nun gilt, weiter auszubauen. Die Neuausrichtung von mainzDIGITAL legt den Fokus dabei auf agile Arbeitsweisen, den Ausbau von Methodenkompetenzen und kollaborativen Ansätze, um Projektteams zu unterstützen und die Verwaltung nachhaltig zu transformieren. Durch

geplante Projekte, eine klare Priorisierung und die Neufassung der Digitalisierungsstrategie mit einem partizipativen Ansatz kann sich die Landeshauptstadt Mainz als digitale, innovative und zukunftsfähige Stadt positionieren.